Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 159 | Halver, Montag, 14. Juli 1952 | 1952

SED-Parteikonferenz in Ostberlin

Ostzone baut nationale Streitkräfte auf

Jetzt offiziell in den Ostblock eingegliedert - Reimann begrüßt Uebergang zum Sozialismus sowjetischer Prägung

gk. Berlin, 13. Juli

Die viertägige Parteikonferenz der SED auf dem Zentralviehhof in Ostberlin ist mit einem einstimmigen Beschluß der Konferenzdelegierten, der wie üblich mit brausendem Beifall und minutenlangen Ovationen begrüßt wurde, beendet worden. Sämtliche Vorschläge, die Ulbricht, Pieck und Grotewohl auf der Konferenz gemacht hatten, wurden zum Parteibeschluß erhoben: Unverzüglicher Aufbau nationaler Streitkräfte, Aufbau des Sozialismus, Kampf gegen die Bundesregierung bis zu ihrem Sturz, Ausarbeitung eines neuen Arbeitsgesetzbuches, Zivilgesetzbuches und Strafgesetzbuches für die Sowjetzone, Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften als Vorstufe zur Kolchose und weitere Verstaatlichung auf wirtschaftlichem Gebiet.

Die Delegierten der Parteikonferenz machten einen außerordentlich müden und abgespannten Eindruck. Es herrschte Unzufriedenheit, daß sie größtenteils in Massenquartieren untergebracht waren. Eigenartig wurde es von den Delegierten angesehen, daß ihre Quartiere von bewaffneten Posten bewacht wurden und daß auch weibliche FDJ-Angehörige mit Kleinkalibergewehren Wache halten mußten.

Bis zum Beginn der Parteikonferenz vermieden es Sowjetzonenregierung und SED, das Wort „sozialistisch" für die Ostzone anzuwenden. Man hielt nach außen die Fassade demokratischer Institutionen aufrecht. Aufgabe der Parteikonferenz war es, diesen formalen Unterschied gegenüber den anderen Volksdemokratien aufzuheben. Durch den Beschluß zum Aufbau des Sozialismus ist, wie Grotewohl erklärte, die vollständige Eingliederung der sowjetischen Zone in den Ostblock vollzogen worden.

Der Uebergang zum Sozialismus sowjetischer Prägung wurde von dem westdeutschen Kommunistenführer Max Reimann besonders begrüßt. Nachdem Reimann die Gültigkeit der SED-Beschlüsse auch für die KPD im Bundesgebiet anerkannt hatte, schloß er mit einem Hochruf auf „den besten Freund des deutschen Volkes, Genossen Stalin".

In einem Telegramm hatten die saarländischen Kommunisten ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die SED in Ostdeutschland den Sozialismus errichten will. Grotewohl sagte darauf, die Deutsche Demokratische Republik werde alles tun, damit die Saar wieder deutsch werde.

Schauprozesse in der Ostzone

gk. Berlin, 13. Juli

Wie aus dem sowjetzonalen Innenministerium verlautet, bereitet der Generalstaatsanwalt der Sowjetzone, Melsheimer, mehrere große Schauprozesse gegen eine Reihe bisher in leitenden Positionen des Sowjetzonen-Staatsapparates tätige Staats-, Verwaltungs- und Parteifunktionäre vor.

Unter den zahlreichen Angeklagten sollen sich auch die Ministerpräsidenten von zwei der fünf Ostzonenländer befinden sowie mehrere Ressortminister, Sachbearbeiter und eine Anzahl Funktionäre der SED und der Ost-CDU und Ost-LDP. Die Schauprozesse, die nach Moskauer Vorbild abrollen werden, sollen unmittelbar nach dem Abschluß der in den nächsten Tagen beginnenden sogenannten „Verwaltungsreform" der Sowjetzone erfolgen. In den Anklageschriften sollen die Funktionäre für die Mängel, Fehler und Sabotageakte des Staatsapparates der Sowjetzone verantwortlich gemacht werden. Unter anderem wird ihnen auch Zusammenarbeit mit dem Feind vorgeworfen.

Schlechte Prognosen für DGB-Gespräche

Der Kanzler will es dennoch versuchen — Bonn rechnet mit Vertagung

wl. Bonn, 13. Juli

Den am heutigen Montag stattfindenden Gesprächen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den DGB-Vorstandsmitgliedern wird in Bonn wenig Aussicht auf Erfolg zugemessen, nachdem sich die an bisherigen Verhandlungen beteiligten Parlamentarier von CDU und FDP entschieden gegen eine Einbeziehung des Oeffentlichen Dienstes in die allgemeine Mitbestimmung ausgesprochen haben.

Trotzdem will der Bundeskanzler versuchen, einen Bruch zu vermeiden. Wahrscheinlich wird es zu einer Vertagung der für Freitag vorgesehenen dritten Lesung der beiden Mitbestimmungsgesetze kommen, um den DGB nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die drei Koalitionsparteien werden sich mit einer Vertagung einverstanden erklären, wenn sie nach der Verhandlung zu der Ueberzeugung kommen sollten, daß eine Verständigung doch noch gefunden werden könne.

Nach dem Mittelstandsblock hat sich jetzt auch der Bundesvorstand der Freien Berufe gegen seine Einbeziehung in das Betriebsverfassungsgesetz ausgesprochen.

Vorstädte von Melbourne unter Wasser

dpa. Melbourne, 14. Juli

Die Bevölkerung mehrerer Stadtteile von Melbourne (Australien) arbeitete am Sonntag fieberhaft, um ihre Wohnungen durch schnell aufgerichtete Sandsackmauern vor den Fluten der größten Ueberschwemmung zu sichern, die die Stadt seit vielen Jahren heimsuchte. Nach schweren zweitägigen Regengüssen drang das Wasser in die Vorstädte Melbournes ein und überflutete zahlreiche Wohnungen. Brücken stürzten zusammen, die Straßen wurden zu Kanälen, Telefonverbindungen und die Elektrizitätsversorgung wurden zum Teil unterbrochen.

FDP-Krise „provisorisch beigelegt"

Scharfe Stellungnahme gegen SPD und DGB — „Reinigendes Gewitter" in Essen

dmt. Essen, 13. Juli

Die Krise in der FDP, die durch die Koalition der badisch-württembergischen DVP mit der SPD ausgelöst wurde, ist durch den Sonderparteitag, der über das Wochenende in Essen stattfand, „provisorisch beigelegt" worden, nachdem der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, die Erklärung abgegeben hatte, er werde sich bei allen Fragen, die die Bundespolitik betreffen, mit der Parteiführung ins Benehmen setzen. Er sei die Koalition mit der SPD nur eingegangen, um auch innerhalb dieser Koalition den unverzichtbaren Grundsätzen der FDP gerecht zu werden.

Nach dieser Erklärung, der eine mehrstündige, teilweise heftige Debatte voraufgegangen war, wurde gegen die Stimme der niedersächsischen und hessischen Delegierten eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, der Parteitag erwarte, daß die Stuttgarter Koalition aufgelöst werde, „sobald Tatsachen eintreten sollten, die es unmöglich machen, die innen- und außenpolitischen Ziele der Partei zu verfolgen." Damit ist der Bruch vermieden worden. Der ordentliche Parteitag, der in drei Monaten stattfindet, soll weitere Beschlüsse fassen.

In weiteren Entschließungen wendet sich die FDP scharf gegen die SPD und den Deutschen Gewerkschaftsbund, deren „hemmungslosem Machtstreben" entschiedener als bisher entgegengetreten werden müsse. Als unerläßlich wird die schnelle und endgültige Lösung der sogenannten Kriegsverbrecherfrage bezeichnet und der Erlaß einer Generalamnestie verlangt, nicht nur, um den Inhaftierten zu helfen, sondern auch um die psychologischen Voraussetzungen für eine deutsche Beteiligung an der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu schaffen.

Vizekanzler Blücher, der auf dem Sonderparteitag den Vorsitz geführt hatte, erklärte später vor der Presse, die öffentliche Aussprache habe wie ein reinigendes Gewitter gewirkt. Es sei zu hoffen, daß die Meinungsverschiedenheiten mit Stuttgart in Kürze endgültig beigelegt werden könnten. Jedenfalls würden die Feinde der FDP, die auf eine Spaltung spekuliert hätten, schon in sehr kurzer Zeit arg enttäuscht sein.

Im Anschluß an den Parteitag erklärte der zweite Vorsitzende der FDP, Dr. Hermann Schäfer, seine Partei würde einem Antrag, die zweite und dritte Lesung des Betriebsverfassungsgesetzes von der Tagesordnung des Bundestages abzusetzen, nicht zustimmen.

Schwere Unglücksserie zum Wochenende

Sechs Flugzeuge abgestürzt — Deutsche Schiffe stießen in der Ostsee zusammen

dmt. Bonn, 13. Juli

Eine Serie von Unfällen wird während des Wochenendes gemeldet. Nicht weniger als sechs Flugzeuge verunglückten. Ueber einem englischen Flugplatz in der Grafschaft Essex stießen zwei Düsenflugzeuge zusammen, als sie zum Landen ansetzten. Beide Maschinen stürzten brennend ab und begruben ihre Flieger in den brennenden Trümmern.

Auch über dem Flughafen von Valparaiso kam es zu einem Zusammenstoß zweier Maschinen, von denen eine gerade gestartet war, die andere zum Landen ansetzte. Hier gab es vier Tote. Einer der Piloten kam mit Frau und Sohn, die in seiner Maschine saßen, ums Leben. Südwestlich von Bahia in Brasilien kamen bei dem Absturz eines Militärflugzeuges fünf Menschen ums Leben, dreizehn werden noch vermißt.

Viel Glück im Unglück gab es, als über der englischen Stadt Rochester in der Grafschaft Kent ein einsitziges Uebungsflugzeug abstürzte und mitten auf eine Straße fiel. Die abstürzende Maschine verletzte drei kleine Mädchen, die gerade aus der Kirche kamen, der Pilot blieb bei dem Unglück unverletzt.

In der Nähe von Rochelle an der französischen Atlantikküste raste ein mit neun amerikanischen Soldaten besetzter Wagen in einer Kurve an einen Baum. Fünf der Amerikaner waren auf der Stelle tot, vier erlitten Verletzungen.

In der Ostsee, ostwärts der schwedischen Insel Oeland, stießen zwei deutsche Frachter zusammen, die auf dem Weg nach Karlskrona waren. Nach dem Unglück nahm die 600 BRT große „Loada" aus Bremen den 1400 BRT großen Frachter „Albha" ins Schlepp. Die schwer beschädigte „Albha", deren Maschinenraum voll lief und deren Vorschiff tief eingedrückt war, verdankt ihre Rettung ausschließlich der Tatsache, daß sie Holz geladen hatte und auf ihrer Ladung schwamm.

Lokomotiven zusammengestoßen

dmt. Kassel, 13. Juli

Durch eine falsche Weichenstellung ereignete sich auf dem Verschiebebahnhof von Kassel ein Unglück, das zwei Todesopfer und drei Verletzte forderte. Zwei Lokomotiven, die in entgegengesetzter Richtung auf dasselbe Gleis geleitet worden waren, stießen in voller Fahrt zusammen. Ein Lokomotivführer und ein Eisenbahner wurden getötet. Der andere Lokomotivführer und die beiden Heizer wurden schwer verletzt.

Eva Peróns Zustand hoffnungslos

dmt. Buenos Aires, 14. Juli

Der Zustand Eva Peróns, der Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, wird als hoffnungslos bezeichnet. Eva Perón soll ohne Bewußtsein sein; man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Redklinghausen im Zeichen der „Berliner Tage"

Kaiser, Reuter und Fette sprachen — Appell an Solidarität

dmt. Recklinghausen, 13. Juli

Die „Berliner Tage" der Ruhrfestspiele, die am Sonntag begannen, wurden zu einem lebhaften Bekenntnis der Verbundenheit Westdeutschlands mit der alten Reichshauptstadt. Der Regierende Bürgermeister Reuter wurde begeistert begrüßt.

Die Stadt ist mit zahlreichen Berliner Flaggen geschmückt, und Tausende begrüßten die aus Berlin eingetroffenen Gäste auf dem mit Grubenlampen erleuchteten Marktplatz. Politisch am bedeutsamsten war die Aeußerung von Bundesminister Jakob Kaiser, man solle in der Frage des Betriebsverfassungsgesetzes keine Entscheidung fällen, bevor nicht die letzten Verhandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. Kaiser erklärte auch, man soll davon Abstand nehmen, dieses wichtige Gesetz noch vor den Bundestagsferien zu verabschieden, eine Ansicht, der der Gewerkschaftsführer Fette lebhaft beistimmte.

Kaiser erinnerte an die Zusammenarbeit christlich-demokratischer und sozialdemokratischer Politiker und Gewerkschaftler bei der Vorbereitung des Putsches vom 20. Juli 1944 und rief aus: „Wie würde es Deutschlands Weg erleichtern, wenn auch heute noch dieser Geist lebendig wäre." Es sei kein Grund, so betonte Kaiser, den Abbruch der Verhandlungen zwischen DGB-Vertretern und Abgeordneten von CDU und FDP zu dramatisieren.

In der gleichen Feierstunde, in der Fette und Kaiser sprachen, hielt auch Ernst Reuter eine Ansprache, in der es wörtlich hieß: „Aber aller Skepsis steht die Gewißheit: einmal werden wir wieder die Gefangenen befreien, die Vertriebenen in ihre Heimat zurückführen und die freie Luft des Vaterlandes atmen."

Der Allgemeine Studentenausschuß (ASTA) der Universität Tübingen hat alle farbentragenden Korporationen gebeten, auf das Farbentragen zu verzichten, da es geeignet sei, das gute Einvernehmen an der Universität zu stören.

Amerikanische Monstre-Bürokratie

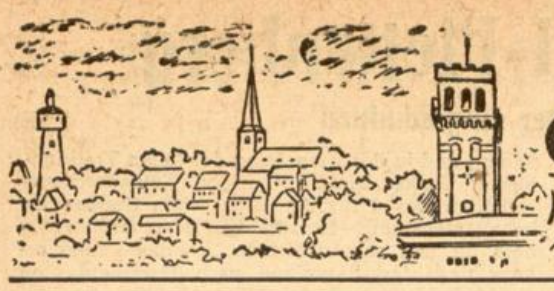
Die Kommissare gehen, die Konsuln kommen. Ohne erst die Ratifizierung der Bonner und Pariser Verträge abzuwarten, haben die Amerikaner ihre politischen Organe in Deutschland umorganisiert und die Landeskommissare ihrer Zone durch Generalkonsuln ersetzt. Noch im Laufe des Juli soll auch der letzte, der Hohe Kommissar, verschwinden, um einem Botschafter Platz zu machen.

Auf deutscher Seite knüpft sich daran die verständliche Hoffnung, daß es sich hierbei nicht nur um eine formelle Umfirmierung handelt, sondern um einen echten Abbau der Apparatur, jedoch wäre es verfehlt, sich übertriebenen Hoffnungen hinzugeben. Denn was auch unter neuem Namen bleiben wird, ist noch imposant genug und dürfte in der Geschichte der internationalen Diplomatie geradezu ein Unikum darstellen.

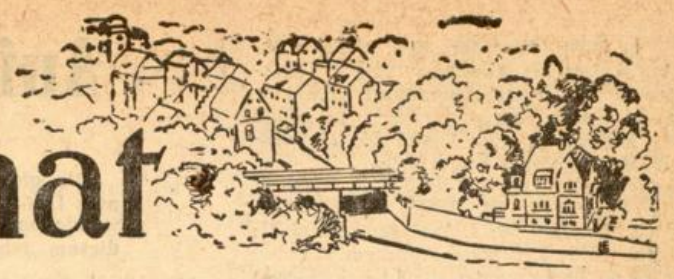
Die Entsendung eines Botschafters mit 1000 Mann Begleitpersonal, das zur Erfüllung der ihm obliegenden Aufgaben nochmals ein einheimisches Personal von 3700 Köpfen benötigt, stellt sicherlich eine Rekordleistung auf dem Gebiete der bürokratischen Apparatur dar. Würde hier der physikalische Lehrsatz Gültigkeit haben, daß Leistung die in einer bestimmten Zeit von einer bestimmten Kraft geleistete Arbeit ist, müßte eine diplomatische Meisterleistung von einmaliger Größe zu erwarten sein. Erfahrungsgemäß geraten aber auf diesem Gebiete verschiedene Gesetze der Physik miteinander und noch dazu mit solchen der Psychologie in Widerstreit, so daß sich nur allzu oft die Formel als gültig erwiesen hat: Je größer die Apparatur, desto größer auch der Leerlauf und desto geringer die Leistung pro Mann und der Gesamteffekt.

Befürchtungen solcher Art hat dieser Tage gerade die „New York Times" Ausdruck verliehen, als sie von den immer häufiger werdenden Klagen der führenden europäischen Wirtschaftsorganisatoren über amerikanische Ueberorganisation in Europa berichtete. Diese Experten seien geradezu verzweifelt darüber, daß „so viele amerikanische Beamte auf so vielen Ebenen in bezug auf so viele Aspekte der Wirtschaftspolitik" mit den europäischen Regierungen zu tun hätten. Manche US-Agentur wisse noch nicht einmal von der Existenz einer anderen am gleichen Platz, die sich mehr oder minder um dieselben Dinge bekümmere. Ein großer Teil dieser Aktivität sei vermutlich nur auf den Wunsch einzelner Amerikaner zurückzuführen, die unbedingte Notwendigkeit ihrer „angenehmen Posten" zu rechtfertigen. Außerdem seien die zahlreichen gesellschaftlichen Verpflichtungen mit ihrer finanziellen Belastung wenig angenehm.

„Wir haben gar nichts dagegen", bemerkte kürzlich ein europäischer Beamter, „daß uns dieser oder jener Amerikaner besucht, aber ist es denn nötig, daß er immer gleich seinen ganzen Hof mitbringt?" Bleibt also nur zu hoffen, daß sich bei den Amerikanern recht bald die Erkenntnis durchsetzen möge, daß auch für ihre verschiedenen Auslandsvertretungen der Satz gilt: etwas weniger wäre sehr viel mehr! S. T.



Seite der Heimat



Halver, den 14. Juli 1952

Unter einem Panamahut

Wer dem Sommer recht begegnen will, der kauft sich einen Strohhut. Es gibt Strohhüte für Frauen und solche für Männer. Die für Männer haben einen Zug zum Tragikomischen. Sie wollen die Würde, die im bedeckten Kopf liegt, auf sommerliche Weise wahren. Sie wollen sagen, daß man auch an heißen Tagen gewillt ist, unter ihrem gelben Dach auf Regel und Anstand zu achten.

Einen Strohhut kann man im Bedarfsfalle leicht und bequem zum Gruße lüften. Er gibt das passende Zeremoniell für sommerliche Begegnungen ab. Junge Leute allerdings, die sommers nur einen Anflug von Frisur tragen, der sich zweimal im Monat neu formieren läßt, versagen dem Strohhut ihre Achtung. Sie nennen ihn Panamahut und Kreissäge, wohlbewußt, daß es der Würde gereiften Alters bedarf, um im Sommer dergleichen ausgefallene Kopfbedeckung zu tragen.

Zu einem Strohhut gehört allseitig blauer Himmel. Bei bedecktem Himmel mit einem Panamahut herumzulaufen, ist lächerlich und geschmacklos. Man muß ihn schon beim ersten Regentropfen vom Kopf nehmen und bescheiden in der Hand halten. Sonst sieht es so aus, als wäre man zu Weihnachten in kurzen Hosen erschienen.

Der Strohhut gewinnt seine Existenzberechtigung durch den Vorzug, porös und unbeschreiblich federleicht zu sein so federleicht, daß man ihn bequem und unmerklich im Autohaus, in der Straßenbahn, im Café und auf einer Sommerbank . . . liegenläßt.

Erika

Zahlungen nach dem Mutterschutz-Gesetz erfolgen bereits

Wir veröffentlichten vor einigen Wochen unter der Ueberschrift „Ortskrankenkassen warten nicht länger" eine Notiz, wonach einige Ortskrankenkassen die Zahlungen nach dem Mutterschutzgesetz von sich aus ohne die Durchführungsbestimmungen abzuwarten, bereits durchführen.

Wie uns die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Altena und den Stadtkreis Lüdenscheid mitteilt, werden diese Zahlungen von unserer zuständigen Krankenkasse bereits seit Monaten geleistet, denn die Leitung der Kasse stand von vornherein auf dem Standpunkt, daß derart einschneidende Gesetze sofort in die Tat umgesetzt werden müssen. □

Halver

Kleinkind lief gegen Lieferwagen

Wieder einmal kam es zu einem Verkehrsunfall, bei dem ein kleines Kind von einem Lieferwagen angefahren wurde und zum Glück nur leichte Verletzungen davongetragen hat. Am Samstagnachmittag befand sich ein Bäckergeselle aus Halver mit seinem Lieferwagen auf der Fahrt in Richtung Bergfeld. In der Frankfurter Straße, in unmittelbarer Nähe der Karlshöhe, wollte ein dreijähriges Kind die Fahrbahn überqueren und lief direkt gegen das Fahrzeug. Dem umsichtigen Fahrer, der mit seinem Wagen sofort auswich, als er die Gefahr bemerkt hatte, ist es zu verdanken, daß das Kind zum Glück nur leichte Verletzungen am Kopf und an den Beinen davongetragen hat. Die Fälle der letzten Zeit, bei denen Kinder angefahren und verletzt wurden, sollten eine Lehre dafür sein, die Kinder nicht unbeaufsichtigt auf die Straße zu lassen und sie immer wieder auf die Gefahren hinzuweisen, die jedem Fußgänger im Straßenverkehr drohen.

Wichtiger Zeuge gesucht

Am Donnerstag, dem 10. Juli 1952, kurz vor 21 Uhr, ereignete sich auf der Autobahn bei Sülden im Rheinland, in Höhe des Kilometersteins 519,3 ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem zwei Insassen eines Volkswagens getötet und zwei weitere Insassen verletzt wurden. Als Zeuge sucht die Polizei einen Kraftfahrer, der mit einem 1½ t Opel Blitz, hellem Anstrich, an der Unfallstelle verweilt hat und Hilfe leistete. Der Zeuge bzw. solche Personen, die Angaben zur Feststellung des gesuchten Zeugen machen können, werden gebeten, sich bei dem nächsten Polizeiposten bzw. bei der nächsten Polizeistation zu melden.

Kierspe

Kiersper Kirmes bei schönem Sommerwetter

Wer bei dem Auftakt der Kiersper Kirmes am Sonnabend, der von einigen kurzen Regenschauern begleitet war, besorgt zu den Wolken aufsah, konnte schon am frühen Sonntagmorgen beruhigt sein. Die Sonne behielt die Oberhand, und da war es denn auch nicht verwunderlich, daß in den gestrigen Nachmittagsstunden schon bald ein reges Treiben einsetzte, welches späterhin von einem dichten Gedränge abgelöst wurde. Für die Kinder war der erste Kirmestag natürlich wie jedes Jahr ein Ereignis. Welch ein buntes Bild spiegelte sich aber auch in den Straßen des Dorfes! „Heiß, heiß ist die Wurst" hatte seine Konjunktur in den späten Stunden. Unter den Schießständen befand sich auch derjenige von Frau Stommel, die bei keiner Kiersper Kirmes fehlt und auch diesmal viele Bekannte begrüßen konnte. Und wenn nicht auch der billige Jakob dagewesen wäre, so wäre die bunte Palette nicht vollständig geworden. Besonders schön wurde es in den Abendstunden, als die bunten Lichter straßauf und -ab die Sommernacht erhellten.

Eine schwimmsportliche Großveranstaltung

Halver verabschiedete die Olympia-Teilnehmer

Die deutsche Elite am Start - „Alles Gute für Helsinki!" Auch das übrige Programm sehr ansprechend

Unser schönes Strandbad hat gewiß schon manche wohlgelungene Veranstaltung gesehen, in der ausgezeichneter Schwimmsport gezeigt wurde — aber der gestrige Sonntagnachmittag war zweifellos einer der bisherigen Höhe- und Glanzpunkte in der Geschichte der Herpine. Unmittelbar vor der Abreise zu den Olympischen Spielen zeigten eine Reihe von Deutschen und Europa-Meistern nochmals ihr überragendes Können, von den 2500 Zuschauern lebhaft bejubelt, und auch das übrige Programm paßte sich diesen Darbietungen in ausgezeichneter Weise an. Dazu zeigte sich der Wettergott von seiner freundlichsten Seite, so daß kein Wunsch offen blieb.

Zur Eröffnung dieser schwimmsportlichen Großveranstaltung begrüßte der Vorsitzende des TuS Halver, Swientkowiak, die Erschienenen. Er wies dabei auf die früheren Veranstaltungen in der Herpine und auf deren Charakter als ein volkstümliches Bad hin, ferner darauf, daß es ein harter Weg sei, der zum Erfolge führt.

Alsdann nahm im Namen der Verwaltung Bürgermeister Stamm das Wort. Besonders herzlich begrüßte er diejenigen, die die Ehre haben, unsere Nation bei den olympischen Kämpfen in Helsinki zu vertreten. Es will schon etwas heißen, so führte er aus, wenn heute solche Könner von Format in Halver am Start erscheinen. Der Sport schafft zwischen den einzelnen Völkern eine Atmosphäre, die das internationale Zusammenleben harmonischer gestaltet. Unsere herzlichsten Wünsche, so schloß er, begleiten unsere Sportler, wenn sie nach Finnland fahren.

Die schwimmsportlichen Darbietungen begannen mit einem Damen-Kunstreigen von 24 Schwimmerinnen des Sportvereins Solingen unter der Leitung von Frau Bunten — ein schönes Bild der Anmut und Geschicklichkeit in weiß und rot. Es folgte das Wasserballspiel SW Barmen — SV Neptun Lüdenscheid unter der Leitung von Kapitän Linnhoff. Nachdem es die Tore von Stute, Vedder, Schlosser, nochmals Stute und nochmals Schlosser, bis zu einem Stand von 5:0 für Lüdenscheid gebracht hatten, schoß Steingaß das eine Tor für die Barmer. Nach einem weiteren Tor von Vedder endete das Spiel 6:1 für die Neptuner.

Nachdem anschließend das Schwimmen der Einheimischen mit ansprechenden Leistungen, u. a. 50 m Brust und 6×50 m Bruststaffel zwischen Halver und Neptun, zu seinem Recht gekommen war, übernahm der Deutsche und Europa-Meister im Turmspringen Günter Haase, Neptun Lüdenscheid, die Ansage für die Darbietungen seiner Olympia-Kameraden im Kunst- und Turmspringen. Namen von internationalem Klang konnte er ansagen. Es starteten Frau Suse von Hartungen, die Deutsche Meisterin im Kunstspringen, Frau Paula Haase, die deutsche Meisterin im Turmspringen, Hans Aderholt, Gronau, der Deutsche und Europa-Meister im Kunstspringen, Werner Sobek, Berlin, II. Sieger im Kunst- und Turmspringen und der Altmeister im Springen und Trainer der Olympiamannschaft Jonny Weiß, Freiburg.

Man sah u. a. einen Kopfsprung rückwärts gehockt von Sobek, einen Auerbach-Salto gestreckt mit ganzer Schraube von Weiß, einen 1½fachen Salto vorwärts mit ganzer Schraube von Aderholt, einen 2½fachen Salto vorwärts gehechtet von Sobek.

Für das nachfolgende Turmspringen übernahm Aderholt die Ansage und Vorstellung. Hier zeigten Paula Haase und Suse von Hartungen ihre unübertrefflichen Leistungen, etwa mit einem Delphin-Kopfsprung gehechtet und einen 1½fachen Salto vorwärts gehockt. Starker Beifall dankte für die Leistungen unserer Schwimmer-Elite.

In der Reihe der sportlichen Darbietungen folgten die Kraulstaffel und die 50 m Mädchen Brust. Und schließlich noch die Auswahlmannschaft Senegal (Afrika), die sich pechrabenschwarz zum Wasserballspiel in das feuchte Element begab.

Und schließlich sagte Bürgermeister Stamm unseren Olympia-Kämpfern Dank, ein herzliches Lebewohl und wünschte ihnen alles Gute für ihre Kämpfe in Finnland. Alles in allem ein schwimmsportlicher Höhepunkt für Halver und unsere Herpine. **Dr. Weg-**

Die Ergebnisse:

Männer 6×50-m-Bruststaffel: 1. SV Neptun 4:24,0; 2. TuS Halver 4:34,2.

6×50-m-Kraulstaffel: 1. SV Neptun 3:44,3; 2. TuS Halver 4:00,4.

50 m Brust, männl. Jugend: 1. Moneke 44,4 Sek.; 2. Fischer 44,6; 3. Katthage 45,0; 4. Salomon 45,0; 5. Gosmann 49,4; 6. Fugger 55,0.

50 m Brust, weibl. Jugend: 1. Wilp 47,5; 2. Sauker 48,4; 3. Drechsel 54,2; 4. Heckert 54,7; 5. Ringsdorf 57,3; 6. Trümper 60,0; 7. Pulvermacher 60,6.

Wasserballspiel: SW Barmen — SV Neptun Lüdenscheid 1:6.

Breckerfeld

Sänger von der Saar zu Besuch

Das Wochenende in Breckerfeld stand im Zeichen des Sängerbesuches von der Saar. Der MGV „Eintracht" hatte den Quartettverein „Fidelio" aus Hülzweiler zu Gast. Das Hansestädtchen war hierzu festlich geschmückt und auch der MGV Halver war zu dieser Veranstaltung vertreten. Im Festzelt fand ein großes Festkonzert statt, an dem sich auch der Städtische Musikverein Gevelsberg beteiligte. Am Sonntagmorgen folgte eine Morgenfeier. Immer wieder kam in den Veranstaltungen und Ansprachen die herzliche Verbundenheit unter den Sängern zum Ausdruck.

Es herrschte ein fröhliches Treiben

Susannenhöhe-Waldfest wieder ganz groß

Frohe und unterhaltsame Stunden beim Männergesangverein Oeckinghausen

Wenn wir vor wenigen Tagen eine singende und klingende Susannenhöhe voraussagten, so können wir heute berichten, daß dies am vergangenen Wochenende zur vollen Wirklichkeit wurde. Ein fröhliches Treiben, Gesang und Musik, dies waren die äußeren Zeichen des Waldfestes, das der MGV Oeckinghausen seinen Besuchern hoch oben auf der Susannenhöh bot.

Bereits am Samstagabend zum „Fröhlichen Dämmerstündchen" hatten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen und viele Freunde des deutschen Männergesangs unter den Buchen dort oben eingefunden, um den Bandaufnahmen zu lauschen, die am Abend vorher in der Chorstunde aufgenommen worden waren. Es gab hier bereits eine frohgestimmte Runde, denn bei fröhlichem Becherklang wurde manches launige Wort, und manches schöne Lied ausgetauscht.

Der Sonntag sollte natürlich das eigentliche Waldfest bringen. Schon am frühen Nachmittag war die Zahl der Besucher recht ansprechend, um gegen Abend sich noch zu verdoppeln. Recht lustig und fröhlich ging es hier zu, an den einzelnen Ständen fanden sich die Besucher ein, es gab eine Verlosung, Schießstände mit wertvollen Preisen, Ballwerfen, dazwischen natürlich „Heiß Heiß" ist die Wurst, ein kühles Blondes und manches andere. Aus der Kaffeestube lockte ein würziger Kaffeeduft und die Kinder fanden während der Kinderbelustigung ihre Freude.

Der Vorsitzende des Vereins, Sangesbruder Erich Schulte, rief allen Besuchern ein herzliches Willkommen zu und gab seiner Freude Ausdruck über die fröhliche Stimmung, die bei allen Besuchern vorherrschend war. Wieder ertönte Musik und Gesang, ja man kann ohne Uebertreibung sagen, die Bandaufnahmen aus der Chorstunde am Freitag waren ganz vorzüglich gelungen, und jeder Freund eines guten Liedes hatte seine Freude an der Wiedergabe.

Und abends, als überall die Lampen aufleuchteten, erfreute sich auch die Tanzdiele eines guten Zuspruchs. Bis in die frühen Morgenstunden wurde dort oben gescherzt und gelacht. Es war wirklich eine singende und klingende Susannenhöhe und damit eine Veranstaltung, die der MGV Oeckinghausen als gelungen bezeichnen kann.

Ein vollkommenes Nahrungsmittel

Es muß mehr Milch getrunken werden

Arbeitstagung des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Altena/Lüdenscheid zur Steigerung des Trink-Milchverbrauches

Der Landwirtschaftliche Kreisverband Altena-Lüdenscheid hatte am Freitag im Sitzungssaal der Landwirtschaftsschule, Lüdenscheid Vertreter der Behörden, der Aerzteschaft, der Wirtschaft, der Verbraucherorganisationen und der Landwirtschaft zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, in deren Verlauf Fragen zur allgemeinen Steigerung des Trinkmilchverbrauchs aus volksgesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Gründen behandelt wurden.

Zu Beginn der Tagung fuhren die Teilnehmer zur Besichtigung eines Milcherzeugerbetriebes nach Brunscheid, wo ihnen in vorbildlicher Weise der Stand der modernen und hygienischen Milcherzeugung am lebenden Objekt vorgeführt wurde. Außerordentlich interessant war die Tatsache, daß im Kreis Altena bereits 25 v. H. aller Kühe maschinell gemolken werden Eine Vorführung dieses maschinellen Melkvorganges schloß den Besuch in diesem Betrieb ab. Im Anschluß daran folgte eine Besichtigung der Lüdenscheider Molkerei, wo die Tagungsteilnehmer einen gründlichen und umfassenden Einblick in die rationelle und hygienische Arbeitsweise einer modernen Molkerei erhielten. Zur Zeit werden in der Lüdenscheider Molkerei täglich ca. 55 000 l Rohmilch zu Milchprodukten aller Art verarbeitet, um dem erhöhten Bedarf gerecht zu werden.

Danach sprach Dr. A. Herfel (Lüdenscheid) zum Thema: „Die Stellung der Milchwirtschaft in der Volkswirtschaft." In anderen Ländern sei der Trinkmilchverbrauch pro Kopf der Bevölkerung bei weitem höher als in Deutschland — ein Ziel, das auch bei uns unbedingt angestrebt und erreicht werden müßte. Die Milch sei das billigste und vollkommenste Eiweißnahrungsmittel der Welt, die modernen Verarbeitungsmethoden haben sie außerdem zu einem absolut einwandfreien und hygienischen Konsumartikel werden lassen, der vom Verbraucher gefahrlos verwertet werden kann.

Prof. Dr. Kraut vom Max-Planck-Institut für Arbeitsphysiologie, Dortmund, referierte über die Bedeutung der Milch in der Ernährung und ergänzte die volkswirtschaftliche Betrachtung seines Vorredners von der Sicht des Ernährungswissenschaftlers und sprach sich eindeutig für eine Erhöhung des Trinkmilchabsatzes aus. Die Diskussion gestaltete sich sehr rege und kam zum Endresultat, daß sämtliche Mittel und Wege erschlossen werden müßten, um diesem so wichtigen und wertvollen Nahrungsmittel zu der ihm gebührenden Geltung zu verhelfen.

Während der Veranstaltung wurden Kostproben von Milch, Milchmischgetränken, Käse- und Quarkspezialitäten gereicht, die durchweg bei den Versammlungsteilnehmern (es waren immerhin fast ausschließlich stammtischfeste Herren unter ihnen) schmunzelnde Anerkennung hervorriefen, die vielleicht sogar im Innern von dem Gedanken beherrscht war: „Ab nächste Woche trinke ich auch täglich einen Liter Milch!" **-rbr-**

Alles mit Eifer bei der Sache

Jung und alt freute sich auf dem Kreisch

Das Kinderfest der Schulen Glörfeld und Buschhausen — Opa Höngen zum 30. Mal dabei

Auch in diesem Jahre hatte es Petrus einmal wieder gut mit den Kindern der Schulen Glörfeld und Buschhausen gemeint, indem er recht sommerliches Wetter bescherte. So war auch der Besuch. Zahlreiche Kinder, Eltern und Besucher fanden sich hoch oben auf dem Kreisch zum Kinderfest der beiden Nachbarschulen ein. Nachmittags traf sich die gesamte Schuljugend auf dem Sportplatz des TuS Grünenbaum.

Nach der Eröffnungsansprache durch Lehrer Schnippering begann zunächst der Dreikampf. Hier wurden recht ansprechende Leistungen gezeigt und man hatte wirklich den Eindruck, daß auch die Landjugend mit den sportlichen Leistungen nicht hinten ansteht. Rund 50 Kinder trafen sich zum Wettkampf um das Banner, das in diesem Jahre an die Schule Buschhausen fiel. Während die Größeren mit Eifer bei den Wettkämpfen waren, fanden sich die Kleinsten zu fröhlichen Kreisspielen und zur Fähnchengymnastik.

Wie in all den vergangenen Jahren hatte sich der Kinderfreund Richard Höngen auch in diesem Jahre wieder ganz in den Dienst der Sache gestellt. Trotz seiner 83 Jahre hatte Opa Höngen wieder eifrig mit den Kleinsten geübt, so daß alles wie am Schnürchen klappte. Besonders die Fähnchengymnastik fand bei allen Besuchern regen Anklang. Zur Freude aller Kinder fand auch diesmal wieder eine Verlosung statt, die ansehnliche Preise bereit hielt.

In den frühen Abendstunden traten die Kinder auf der Festwiese zur Siegerehrung an. Mit erwartungsvollen Gesichtern schauten die Kinder auf Lehrer Otto Knoke, der sich recht anerkennend über die guten Leistungen aller Schulkinder äußerte und jedem seinen Kranz oder Sträußchen überreichte. Abschließend dankte Lehrer Knoke allen Kindern und den Eltern für ihre Mitarbeit. Sein besonderer Dank galt aber dem alten Veteranen Richard Höngen, der in diesem Jahre zum 30. Male als Hauptmatador beim Kinderfest mitwirkte.

Mit bunten Papierlaternen zogen alle Kinder den heimatlichen Höfen zu. Als noch in der Ferne die Fackeln wie Johanniskäferchen schimmerten, fanden sich die Großen zum Tanz in der Halle ein. So kamen auch die Großen beim Kinderfest auf dem Kreisch auf ihre Kosten.

Siegerliste

Knaben Jahrgang 1941: 1. Dieter Jakob 44½ Punkte; 2. Manfred Karthaus 37½; 3. Otto Kugel 30½; 4. Paul Hein 24; 5. Horst Dörfler 19½

Knaben Jahrgang 1940: 1. Karl-Friedr. Wiebusch 42 Pkt.; 2. Günter Romanski 41; 3. Ernst

Adenauer am Mittwoch in Berlin

wl. Bonn, 13. Juli

Bundeskanzler Dr. Adenauer fliegt zu einem eintägigen Besuch am Mittwoch nach Berlin, um dort mit einer Ansprache in den Siemenswerken das Berlin-Programm der Bundesregierung zu verkünden.

Der Kanzler wird von mehreren Kabinettsmitgliedern begleitet. Durch das neue Hilfsprogramm soll die Berliner Wirtschaft zu einer engeren Zusammenarbeit mit der westdeutschen Wirtschaft befähigt werden. Geplant ist unter anderem eine erweiterte Kreditaktion sowie ein Ausbau des Güter-Luftverkehrs.

1200-Jahrfeier des Bistums Würzburg

dpa. Würzburg, 13. Juli

Die Zwölfhundert-Jahrfeier des Bistums Würzburg und der Erhebung der Gebeine der Franken-Apostel erreichte mit einem Pontifikalamt des apostolischen Nuntius in Deutschland, Erzbischof München, ihren Höhepunkt. Etwa 30 000 Menschen aus ganz Franken, vier Bischöfe und fast alle Mitglieder der bayerischen Staatsregierung hatten sich zur Feier auf dem riesigen Platz vor der Würzburger Residenz eingefunden, wo auf einem erhöhten Freialtar der Schrein mit den Reliquien der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Tonan ruhte.

Die Post wird erst im September teurer

dpa. Düsseldorf, 13. Juli

Die Postgebührenreform werde nicht vor dem 15. September in Kraft treten, erklärte Bundespostminister Dr. Schuberth in Düsseldorf anläßlich der Aufnahme des direkten Wählbetriebes zwischen Düsseldorf und Frankfurt.

Er werde vorher noch den interessierten Stellen, insbesondere der Presse, der gewerblichen Wirtschaft und den Verbänden, Gelegenheit geben, ihm ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Schuberth erklärte weiter, es würde noch 10 bis 15 Jahre dauern, bis der Selbstwählldienst in ganz Deutschland eingeführt werden könne. Hierfür sei ein neues Kabelnetz erforderlich, das allein etwa 500 Millionen DM kosten werde. Dagegen werde es schon in kurzer Zeit möglich sein, von Bonn aus alle Landeshauptstädte im Bundesgebiet im Selbstwählverfahren zu erreichen.

DGB-Bundeskongreß in Berlin

dpa. Düsseldorf, 13. Juli

Der Bundesausschuß des DGB nahm am Sonnabend in Düsseldorf einen Bericht der Verhandlungen über das Betriebsverfassungsgesetz entgegen. Er wird am Dienstagvormittag erneut zusammentreten, um dann den Bericht über den Verlauf der Bonner Montagsaussprache zu hören.

Der Bundeskongreß des DGB wird vom 13. bis 17. Oktober in Berlin stattfinden. Diesen neuen Termin legte der Bundesvorstand im Auftrage des Bundesausschusses fest. Dem Bundeskongreß voraufgehende Sitzungen des Bundesvorstandes und des Ausschusses werden am 10. und 11. Oktober ebenfalls in Berlin stattfinden.

130 000 Meldungen zum Katholikentag

gk. Berlin, 13. Juli

Zum 75. Deutschen Katholikentag, der vom 19. bis 25 August in West- und Ostberlin stattfindet, liegen bis jetzt aus allen Teilen Deutschlands 130 000 Anmeldungen vor. Ungeachtet der politischen Entwicklung der letzten Tage soll der Katholikentag unter allen Umständen durchgeführt werden. Aehnlich wie beim Evangelischen Kirchentag 1951 wird der Rundfunk auch in diesem Jahr einen großen Teil der Veranstaltungen übertragen. Wichtige Großveranstaltungen sollen auch in das Fernsehprogramm aufgenommen werden.

Jetzt Wohnraumlenkung in Cuxhaven

dpa. Cuxhaven, 13. Juli

Der Rat der Stadt Cuxhaven beschloß als erste Gemeindevertretung in Niedersachsen, die Wohnraumzwangswirtschaft durch eine Wohnraumlenkung abzulösen. Dabei sollen vor allem die Verwaltungskosten herabgesetzt und das Auswahlrecht der Vermieter wesentlich erweitert werden.

Dakota-Wrack nicht gefunden

dpa. Stockholm, 13. Juli

Die von der schwedischen Flotte am Mittwoch wieder aufgenommene Suche nach dem Wrack des verschollenen Dakota-Flugzeuges ist ergebnislos abgebrochen worden. Weitere Nachforschungen werden nur stattfinden, wenn sich Anhaltspunkte über den Ort der Katastrophe ergeben sollten.

Anhaltender Optimismus in der Autowirtschaft

Für 900 Mill. DM Wagen gehen ins Ausland — Keine Hoffnung auf Preissenkung

Bonn. 400 000 neue Kraftwagen, Trecker und Motorräder werden in diesem Jahre über die Straßen der Bundesrepublik oder über die Grenzen rollen, wenn sich Produktion und Absatz weiterhin so entwickeln wie bisher. Jedenfalls konnte die Rekorderzeugung von 36 700 Kraftfahrzeugen im Mai nach vorläufigen Zählungen auch im Juni gehalten werden. Mit einem solchen Produktionsstand wird sogar die Vorkriegszeit übertroffen.

Die Automobilwirtschaft beurteilt die Aussichten für die Zukunft auch deshalb günstig, weil die bisherigen Engpässe bei Eisen und Stahl, besonders aber bei den Feinblechen ausgeweitet werden konnten. Diese auch international wahrnehmbare Besserung hat die Ausweitung der Kraftfahrzeugproduktion überhaupt erst ermöglicht. Fachleute aus der Automobilwirtschaft glauben, daß die Aufwärtsbewegung in der gesamten Investitionsgüterindustrie ein gutes Konjunkturbarometer gerade auch für sie sei.

Was die Absatzlage für Kraftfahrzeuge angeht, so glaubt man jedenfalls Anlaß zum Optimismus zu haben. Verglichen mit anderen Ländern ähnlicher Wirtschaftsstruktur ist Westdeutschland sehr viel weniger motorisiert. Wenn alle Einwohner der Bundesrepublik gleichzeitig Auto fahren wollten, müßte jeder Kraftwagen 41 Menschen mitnehmen. Das Kfz.-Bundesamt hat ausgerechnet, daß 1951 im Durchschnitt v. 1000 Bundesrepublikanern 52 ein Kraftfahrzeug und nur 14 einen Wagen hatten. Dagegen kamen in England 46 und in Frankreich 39 Personenkraftwagen auf 1000 Einwohner. Man glaubt nun in Kreisen der Automobilindustrie, daß sich jetzt nach und nach auch diejenigen ein Auto kaufen werden, die es zwar bisher schon beruflich dringend benötigen, aber noch nicht das Geld dafür beisammen hatten. Allerdings muß die Hoffnung auf einen billigen neuen Wagen vorläufig begraben werden. Die Autoindustrie sieht sich außerstande, ihre Kosten zu senken. Es wird zwar zugegeben, daß die Ertragslage in den Jahren 1949 und 1950 glänzend gewesen sei; inzwischen hätten sich aber die Kraftwagen-Preise zu echten, eingespielten Preisen entwickelt. Hemmnisse für den Inlandabsatz sieht man darin, daß die direkten und indirekten Steuern den Kraftverkehr stark belasten.

Der Fahrzeugexport hat im Jahre 1951 mit 120 000 Einheiten einen sehr starken Auftrieb erfahren. 1948 wurden nur 7000 Fahrzeuge ausgeführt, und auch vor dem Krieg (1938) waren es trotz aller Exportförderungsmaßnahmen nicht mehr als 79 000. Den Exporterlös von 750 Millionen D-Mark des vergangenen Jahres hofft die Kraftfahrzeugwirtschaft in diesem Jahre sogar auf 900 Millionen D-Mark heraufzudrücken. Der Kampf um die Exportmärkte wird jedoch ständig härter. Die Forderung nach einer wirksamen steuerlichen Ausfuhrförderung ist daher begreiflich.

Reiche Kirschenernte

Bonn. Nach den vorläufigen Schätzungen landwirtschaftlicher Sachverständiger beträgt die Kirschenernte im Bundesgebiet in diesem Jahre 120 000 t Süß- und 62 000 t Sauerkirschen. Bei einem Erzeugerpreis von etwa 20 Pfg. im Durchschnitt je Pfund ergeben sich hieraus Einnahmen der Landwirtschaft in Höhe von etwa 75 Mill. DM. Die Summe aller Kleinverkaufspreise dürfte sich auf rund 200 Mill. DM stellen.

Türkei will deutsche Forscher

München. In München wird eine archäologische Expedition vorbereitet, die in Peru Ausgrabungen plant. Damit sollen Forschungsarbeiten beendet werden, die 1937 angefangen wurden. Außerdem haben die Behörden von Istanbul darum gebeten, daß die deutschen archäologischen Grabungen, die 1906 in Bogazkoe begonnen wurden, jetzt fortgesetzt werden. Die Türkei will durch eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland auch den politischen Kontakt fördern.

2000 Fischer-Existenzen bedroht

Kiel. Die Existenz der rund zweitausend in Schleswig-Holstein beheimateten Fischer sei durch das Fischverbot, das die Sowjetzone jetzt auf sechs Seemeilen vor ihrer Küste ausweitete, bedroht, wurde vom Landesfischerei-Verband in Rendsburg erklärt. Zur Begründung führt der Verband aus, daß es den westdeutschern Fischern unmöglich sei, auf die Fischgründe der mittleren und östlichen Ostsee zu verzichten.

Großtat christlicher Hilfe

Mannheim. Die seit jahrzehnten sozial äußerst rührige Gemeinde Mannheim-Neckarau erlebte gleichzeitig die Einweihung eines Altersheims, eines Heims für berufstätige Mädchen, eines Säuglingsheims und einer Siedlung. Alle vier Zentren christlicher Liebesarbeit, die nur durch große Opferwilligkeit und sinnvolle Planung aller Beteiligten entstehen konnten, sind bereits in Betrieb genommen. 61 alte Frauen und Männer, zumeist Flüchtlinge, haben im Wichernhaus Aufnahme gefunden. Im Martin Bucer-Haus sind augenblicklich 38 berufstätige Mädchen, ebenfalls überwiegend Flüchtlinge, untergebracht. Ein Stockwerk des Hauses beherbergt das mit etwa 30 Säuglingen belegte Säuglingsheim. Von den geplanten 81 Wohnungen der Siedlung, deren Träger das Evangelische Hilfswerk ist, sind 27 fertig und bezogen.

Brit. LKW verunglückt - 4 Schwerverletzte

Göttingen. Auf der Straße von Landorfshausen nach Mackenrode im Kreis Göttingen überschlug sich am Mittwochnachmittag in einer scharfen Rechtskurve ein mit Kindern und Soldaten besetzter britischer Lastwagen, wobei ein Lehrer und drei Kinder schwer verletzt wurden. Der Wagen, der zu einer Fahrschule gehörte, hatte unterwegs eine deutsche Schulklasse mit ihrem Lehrer und einer Begleiterin mitgenommen.

Aeltestes Auto Dänemarks

Kopenhagen. Das älteste Auto Dänemarks, ein im Jahre 86 von einem Kopenhagener Schmiedemeister konstruierter Wagen, ist generalüberholt worden. Der Zweizylinder-Motor des Fahrzeuges muß mit Hilfe von Streichhölzern, einer Lötlampe und einer Handkurbel in Betrieb gesetzt werden. Bei seiner Probefahrt durch Kopenhagen erregte das altertümliche Fahrzeug ungeheures Aufsehen. Es wird eine Reise durch die Welt antreten, um für Dänemark zu werben.

Familienrechtliche Erleichterungen

Istanbul. Eine Reihe wichtiger familienrechtlicher Forderungen stellte die Internationale Juristenvereinigung auf ihrem in Istanbul abgeschlossenen Kongreß auf. Die Juristinnen forderten, daß die Frauen bei einer Eheschließung mit einem fremden Staatsangehörigen das Recht haben sollen, ihre eigene Staatsangehörigkeit frei zu wählen. Auch solle den Ehemännern die Möglichkeit gegeben werden, die Staatsangehörigkeit der Frau anzunehmen. Adoptivkinder sollten automatisch die Staatsangehörigkeit der Adoptiveltern erwerben. Für das Strafrecht verlangte die Internationale Juristenvereinigung die Abschaffung der Todesstrafe.

Norwegen für deutsche Touristen geöffnet

Oslo. Deutsche Touristen können jetzt wieder nach Norwegen reisen. Visa werden allerdings nicht an Personen ausgegeben, die während des Krieges Mitglied der Gestapo oder des Sicherheitsdienstes waren. Die gleiche Einschränkung trifft ehemalige Offiziere der Wehrmacht, der Organisation **Todt oder** des Reichskommissariats in Norwegen.

Albanien vor den Wahlen

dmt. Belgrad, 13. Juli

In Albanien finden in den nächsten Wochen Wahlen in die Volksräte statt. Aus diesem Anlaß gab der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Hodscha, eine Erklärung ab, in der es heißt, die Durchführung der Wahlen in einer ruhigen Atmosphäre sei gesichert, da sowohl im Norden als auch im Süden des Landes alle „Diversanten-Gruppen" vernichtet wurden. Hodscha beschuldigte bei dieser Gelegenheit erneut die USA und Jugoslawien, Spione mit Fallschirmen über Albanien abzusetzen.

In einer Erklärung der albanischen Regierung wird der Bonner Generalvertrag scharf verurteilt. Albanien sei das erste Opfer der Aggression in Europa gewesen, und das albanische Volk habe einen ehrenvollen Beitrag zur Besiegung des Nazismus geleistet. Das gäbe ihm jetzt auch das Recht, seine Stimme gegen den Bonner Vertrag zu erheben.

Remarque will Osnabrück besuchen

bn. Amsterdam, 13. Juli

Der Erfolgsschriftsteller Erich Maria Remarque ist mit dem Luxusdampfer „Nieuw Amsterdam" in Amsterdam eingetroffen, von wo aus er seiner Vaterstadt Osnabrück einen Besuch machen will.

Er erklärte, daß er seit 20 Jahren nicht in Deutschland gewesen sei und nun „ohne Freude und ohne Bitterkeit" zurückkehre. Er schreibe zurzeit an einem Roman, der im Deutschland des Jahres 1943 spiele. Wie in seinem letzten Roman, der in deutschen Konzentrationslagern spielt, will Remarque also über Dinge schreiben, die er nur vom Hörensagen, nicht aus eigener Erfahrung, kennt. Er hat in Amsterdam gesagt, er vermute, daß man ihn in der deutschen Presse daraufhin angreifen werde.

Mossadeq fordert Vollmachten

dmt. Teheran, 13. Juli

Der persische Ministerpräsident Mossadeq hat nach Ansicht politischer Kreise durchaus Aussicht, die von ihm verlangten Vollmachten auf dem Gebiet des Justizwesens und Finanzwesens zu erhalten. Am Dienstag werden die Debatten in der Kammer fortgesetzt, die wahrscheinlich darauf hinauslaufen, daß die Vollmachten bewilligt werden, wenn auch nicht in dem vorgesehenen Umfang.

Großer Zapfenstreich in Stuttgart

dpa. Stuttgart, 13. Juli

Zum ersten Male seit Kriegsende wurde in Stuttgart wieder der große Zasfenstreich geblasen. Beim Reit- und Springturnier zog ein berittenes Musikkorps in den historischen Uniformen württembergischer Kavallerieregimenter auf. Im Schein der Fackeln hörten 3000 Zuhörer den Zapfenstreich.

Schuman sprach in Metz

afp. Metz, 13. Juli

Bei den Feierlichkeiten anläßlich des vierhundertsten Jahrestages der Stadt Metz an Frankreich hielt Außenminister Schuman eine Rede. Er gab einen geschichtlichen Ueberblick und fügte hinzu, das Rad der Geschichte habe sich weitergedreht. Die Idee einer europäischen Föderation steht wieder auf der Tagesordnung, aber diesmal geht die Idee von Frankreich aus. Es handelt sich um eine Föderation, in der niemand die anderen beherrscht, es handelt sich um den Aufbau einer neuen Welt in Frieden und Freiheit.

Wetterbericht

Auf der Rückseite eines Tiefdruckausläufers verstärkt sich der Zustrom kühlerer Meeresluftmassen aus Nordwest. Sie kommen in einem nachfolgenden Zwischenhoch wieder zur Ruhe.

Vorhersage für Montag: Ueberwiegend stark bewölkt mit nachfolgender Auflockerung. Einzelne Regenschauer. Auf Nordwest drehende mäßige Winde. Tagestemperaturen zwischen 15 und 20 Grad. Weitere Aussichten: Beruhigung vor einer neuen Störung.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höggen. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich.

Unser Sportkommentar:

Haben die Olympischen Spiele noch einen Sinn?

Eine Woche nur trennen uns noch von dem Augenblick, in dem die olympische Fackel das Feuer unter dem finnischen Himmel entzündet. Eines steht schon heute fest: Wie noch immer, werden die Spiele die Augen aller sportlich Interessierten in der ganzen Welt auf sich ziehen, Millionen werden mit den Kämpfern ihres Landes fiebern, Freud und Leid mit ihnen empfinden.

Mannigfaltig und zum Teil leidenschaftlich freilich ist gerade in den letzten Wochen vor dem Startschuß die grundsätzliche Erörterung geworden, ob die Spiele in ihrer heutigen Gestalt noch dem Willen ihrer Begründer entsprechen, der selbstlosen, reinen olympischen Idee, die den Sport ausschließlich als Freude am Messen der Kräfte, den Sinn nicht im Sieg, sondern in der Teilnahme und das Herz in der Begegnung von Kämpfern sieht, die unter persönlichen Opfern und ohne jeden materiellen Vorteil ihrer sportlichen Neigung und Leidenschaft dienen. Man wirft die unbestreitbare Tatsache der „Staatsamateure" in die Debatte, jener Athleten, die den Sport nicht als opfernde „Liebhaber" betreiben, sondern im Dienst einer übergeordneten, lenkenden und wirtschaftlich tragenden höheren Macht, zu deren größerem Ruhme sie hochgezüchtet werden. Man weist hin auf die Masse der amerikanischen Athleten, die an ihren Hochschulen über die Jahre ihrer höchsten Leistungsfähigkeit fast ausschließlich dem Sport leben und sich jeder Förderung erfreuen. Man erinnert an die „Leicathleten" (der Sportlehrer Helmut Kissner prägte diese Bezeichnung), jene „Amateure", die auf ihren Weltreisen oft solange am Start verhindert waren, bis wertvolle Preise auf den Gabentischen winkten.

Aber man sollte sich von diesen Einwänden und ihrer Berechtigung nicht allzu sehr beeindrucken lassen. Gewiß sind die Voraussetzungen für die Kämpfer manchmal ungleich geworden. Es mögen von vornherein mancherlei Vorteile für jene gegeben sein, die dem Amateurtum nicht in dem Umfange entsprechen, wie ihn andere aufweisen können. Aber die staatliche oder sonstige Förderung von Teilnehmern über die strenge Grenze des Amateurismus hinweg ist nun einmal eine tatsächliche Folge der Breitenentwicklung des Sports, seiner Macht als weltweit gewordene Bewegung. Man kann sie begrüßen oder ablehnen, nur aus der Welt hinausreden kann man sie nicht. Und welches Land wäre heute berechtigt, den ersten Stein zu werfen? Entscheidend ist, daß sich im Schein der lodernden Fackeln immer noch die Jugend der Welt zu einem Wettstreit trifft, in dem auch heute noch die ehrliche Leistung allein entscheidet.

Wir wollen uns die Freude an den Tagen von Helsinki nicht vergällen lassen durch die Ueberbewertung von Tatsachen, mit denen man nun einmal rechnen muß, will man den Blick für die Wirklichkeit unserer Zeit nicht verlieren. Immer noch ist es das Wesentliche, daß sich im Zeichen der olympischen Ringe die Jugend einer Welt findet, die in unserer zerrissenen Zeit sonst vielfach kaum noch eine Möglichkeit der Berührung hat. Damit haben die Olympischen Spiele ihren höchsten und lautersten Sinn bewahrt.

Vergleichskampf im Prellballspiel

Einen interessanten und spannenden Vergleichskampf gab es am Samstag auf der Karlshöhe zwischen den Prellball-Mannschaften des TuS Halver und dem TV „Friesen" Klafeld-Geisweid, die als Gäste in Halver weilten. Je 2 Mannschaften zeigten auf 2 Spielfeldern, mit welchen Feinheiten und welcher Schnelligkeit dieses Spiel gespielt werden kann, das immer weitere Verbreitung findet. Die Gäste stellten 2 sehr spielstarke und erfahrene Mannschaften. Wenn es den Halveranern trotzdem gelang, von 4 Spielen zwei zu gewinnen, so gehen unsere heimischen Mannschaften mit guten Aussichten in die beim Altersterffen in Marburg auszutragenden Kämpfe. Ein geselliger Abend im Vereinslokal rundeten dieses Freundschaftstreffen ab.

Wilh. Bell jr.
Halver



Nervöses Herz - Schlaflosigkeit:

„Bin 72 Jahre alt und kann durch nervöse Herzbeschwerden nachts öfters schlecht schlafen. Dann nehme ich **Klosterfrau Melissengeist** mit etwas Zucker: sofort fühle ich mich wohler und schlafe gut ein!" So schreibt Frau Ida Bage, Düsseldorf, Dürener Straße 42. **Auch sie bestätigt, was Millionen Menschen am eigenen Leibe erfuhren: der echte Klosterfrau Melissengeist, der ist die ideale Hilfe für das nervöse Herz! In dieser unruhigen Zeit — in der sich nervöse Herzbeschwerden erschreckend mehren — sollte jeder Klosterfrau Melissengeist rechtzeitig, d. h. schon vorbeugend nehmen!**

Klosterfrau Melissengeist ist in der blauen Packung mit drei Nonnen — niemals abelose — in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Pude**

An der Porta Westfalica
Hotel Kaiser Friedrich
HAUSBERGE
Andreas Edel Fils

Sommer-Angebot!
Herren-Polohemden
Herren-Janker
Herren-Sommerjoppen
Herren-Sommerhosen
Herren-Netzjacken
Herren-Netzschlüpfer
Herren-Macoschlüpfer
Herren-Turnhosen
Herren-Turnhemden
Kinder-Turnhosen
usw.
empfiehlt:
Hugo Nieding
Halver
von-Vincke-Straße 56

Ideen muß man haben!
Nehmen Sie das altbekannte Händlerblatt Zentralmarkt zur Hand: Es bringt diese Woche 732 Neuheiten, Verkaufsschlager und offene Vertretungen. Kostenl. Probe-Nr. vom Zentralmarkt-Verlag Würzburg 2.

Sie sparen viel Geld!
Kaufen Sie eine
„Atlantik" Marken-Waschmaschine
ab Fabrik ohne Zwischenhandel
Gratisprospekt - Teilzahlung
ERICH GRAUMANN Rummenohl 3 i.W

Die meistgekaufte Schreibmaschine


Olympia SM 2
der Schlager der Messe in Hannover
jetzt nur noch
DM 398.50
ab Werk
statt bisher DM 438.–
Wilh. Bell jr.
Halver i. Westf.